

## **Konzept des Schulgartens/Lerngartens (Stand 30.06.2018)**

In den folgenden Texten wird zwecks der besseren Lesbarkeit nur die männliche Form von Bezeichnungen wie Schüler, Lehrer und Kollegen verwendet. Wir bemühen uns aber ausdrücklich, sowohl weibliche als auch männliche Personen in den jeweiligen Bereichen zu berücksichtigen.

In mehreren Kleinprojekten (AGs und Berufsmodulen, aber auch in unterrichtlichen Vorhaben einzelner Kollegen) hat sich gezeigt, dass die Arbeit in und mit der Natur dazu führt,

1. dass sich Schüler egal welcher Herkunft ab Klasse 7 - 8 im Bereich Garten- und Landschaftsbau erfolgreich ausprobieren können. So besteht die Möglichkeit ein Schuljahr lang an einem Tag pro Woche (Donnerstag für 5 Stunden) in den Bereichen Gartenbau, Holz oder Technik zu arbeiten. Es werden verschiedene typische Arbeiten in diesen Bereichen ausgeführt und es wird ein detailliertes Qualifikationsprofil für jeden Schüler erstellt. Die gesammelten Vorerfahrungen haben bereits zu mehreren Ausbildungsverträgen im Bereich Holz bzw. einer Werker Ausbildung im Bereich Holz geführt. Dies würden wir gerne in Richtung Landschaftsbau, Gartenbau und Garten- und Metalltechnik erweitern und somit unsere Qualifikationsbemühungen hinsichtlich der Berufsausbildung weiter ausbauen. Dabei handelt es sich um das Hauptanliegen des Antrages und nimmt deshalb in der Planung und Gestaltung den größten Rahmen ein.
2. dass neue Schüler (auch geflüchtete Kinder und Jugendliche) durch das gemeinsame „Tun“ sehr viel schneller in die Gemeinschaft eingebunden werden können, weil auch „nicht – sprachgebundene“ Leistungen ihre Anerkennung finden. Dieses „Ich finde endlich eine schulische Heimat“ ist unter psycho-hygienischen Gesichtspunkten eine der wesentlichen Voraussetzungen für den weiteren schulischen Lernerfolg und für ein „Ankommen“ im schulischen Alltag. Das gemeinsame Erleben bzw. Bearbeiten von einem Stück Natur verbindet die Schüler untereinander und schafft einen hohen Zufriedenheitsgrad, der sich positiv auf den Gesamtunterricht auswirkt.
3. dass emotional extrem angespannte Schüler nach Kurzphasen z. B. in der Beetpflege (10 – 20 Minuten) Spannungen abbauen können und so im Anschluss dem Unterricht wieder folgen können, was ihre Chance auf einen qualifizierte Abschluss erhöht. Vgl. auch Punkt 4 und 6.
4. dass bei vielen Schülern, insbesondere in den Klassen 1 -7 eine hohe Affinität zur Bewegung in der Natur besteht. Diese kann im Rahmen von Belohnungssystemen positiv genutzt werden. (z. B. „Wenn du 10 Punkte im Belohnungssystem geschafft hast, darfst du 15 Minuten im Gartenbereich arbeiten.“). Dies funktioniert umso besser, wenn es darum geht, selber gesetzte oder gesäte Pflanzen versorgen zu dürfen. Die Entwicklung der Pflanzen wird mit großem Interesse verfolgt, die Schüler entwickeln ein Verantwortungsbewusstsein (meine Pflanze muss versorgt werden, damit es ihr gut geht). Eine solche Übernahme von Verantwortung kann zu einem späteren Zeitpunkt auch im schulischen Kontext (soziale Verantwortung im Miteinander an der Schule, Fürsorge füreinander) aufgegriffen werden.
5. dass selbst angebaute Produkte (selbst wenn es nur Kräuter in Töpfen sind) eine hohe Motivation im Hauswirtschafts- und naturkundlichen Unterricht hervorrufen. Für die meisten Schüler unserer Schulform ist es immer wieder eine grundlegend neue Erfahrung, dass die Natur viele Geruchs- und Geschmacksrichtungen hervorbringt, die sie bisher oft nur künstlich kennengelernt haben. So stellt ein Kräuterbeet (bisher nur in Form von Kräutertöpfen vorhanden) eine intensive Geruchs- und Geschmackserfahrung dar. Das Probieren verschiedener Kräuter, das Verarbeiten im Hauswirtschaftsunterricht und in der AG „Geschenke aus dem Garten“ sind für die Schüler sehr motivierende Unterrichtserfahrungen. Weitere Produkte aus dem Garten sollen die Bereitschaft, frische Produkte zum Kochen zu verwenden noch steigern. Angedacht sind dabei Tomaten, Zuckererbsen, Gurken, Kürbis, rote Beete, verschiedene Bohnensorten, Beerenpflanzen und Sträucher für Marmeladen, verschiedene Kohlsorten, Paprika und Möhren. Diese Früchte und Gemüse sollen im

Hauswirtschaftsunterricht zu schmackhaften Gerichten verarbeitet werden. Den Schülern werden dabei Rezepte an die Hand gegeben, die sie selber zu Hause nachkochen können. Alle Gemüse und Obstsorten sind preisgünstig als Frischware zu erwerben, so dass die Schüler lernen, dass ihnen nicht nur Fertiggerichte schmeckt, sondern frisch zubereitetes Essen teilweise sogar preisgünstiger ist und besser schmeckt. Eine Rezeptsammlung von über 100 schülergerecht aufbereiteten Rezepten liegt vor.

6. dass umfangreiche Sinneserfahrungen eine für die Schüler beruhigende Wirkung haben und ein starkes Interesse wecken, sich näher damit auseinandersetzen zu wollen. Um diesem Bedürfnis nachzukommen, soll ein eigener Sinnesbereich im Lerngarten geschaffen werden, der alle Sinne anspricht. Dies ist insbesondere für Schüler von Bedeutung, die in der Vergangenheit reiz- oder naturarm aufgewachsen sind. Zudem hilft es vor allem Schülern der Klassen 1- 4, sich stärker auf die eigenen Wahrnehmungen zu konzentrieren, um sich selber wieder mehr in den Mittelpunkt ihrer Betrachtung zu holen. Oft ist bei Schülern mit der Problematik „Emotional-soziale Entwicklung“ zu beobachten, dass sie sich nur noch mit Reizen, die von außen auf sie einströmen, auseinandersetzen, das eigene Selbst aber vernachlässigen. Im Sinnesgarten können die Schüler lernen, wieder eigene Empfindungen wahrzunehmen und zu artikulieren. Diese Wahrnehmung und Sensibilisierung in den Bereichen taktile Reize (Fühlkästen, Barfußpfad, Pflanzen), visueller Reize (Pflanzen, Tafeln und Wahrnehmungsaufgaben), auditiver Reize (Klangspiele, Geräuschstationen, gustatorischer und olfaktorischer Reize (Riechstationen, Probiersträucher, Gewürzgarten) hilft den Schülern auch zunehmend, Erfahrungen im emotionalen und sozialen Bereich bewusst zu registrieren und zu artikulieren. Durch die steigende Zahl der Schüler in dem Eingangsbereich gewinnt dieser Gartenteil zunehmend an Bedeutung.
7. dass die Schüler ein Umweltbewusstsein entwickeln, welches sich auf ihr Gesamtverhalten im öffentlichen Raum auswirkt.

### **Rahmenbedingungen der Zielperspektive:**

Um den obengenannten sieben Aspekten eine langfristige Perspektive zu geben (bisher ist dies nur geringfügig durch das Engagement einzelner Kollegen möglich), soll ein Lerngarten mit mehreren festen Arealen erstellt werden, deren Bearbeitung auch in der Schuljahresplanung einen festen Platz findet (

Ein für den Lerngarten ausgewiesenes Grundstück liegt der Schule vor, ist aber überwiegend völlig verwildert, ohne jede technische Infrastruktur, teilweise nicht eingezäunt und deshalb ohne umfangreiche Anschub-Investition/Sach- und Arbeitsspenden so nicht nutzbar.

Die notwendigen Genehmigungen für das Projekt haben wir unter, Offenlegung aller notwendigen Veränderungen und dem Plan des Lerngartens bei dem Schulträger und der Stadt Voerde eingeholt und diese liegen schriftlich vor.

### **Darstellung und Planung des Aufbaus und künftige Finanzierung, bzw. Sicherung des Standards.**

Die anfallenden Aufbauarbeiten können zu 90 Prozent in Form von Arbeitskraft durch die Berufsmodule „Garten“ und „Holz“ und „Technik“ im Schuljahr 2018/19 bzw. 2019/20 geleistet werden.

Dies ist insbesondere dadurch gewährleistet, als dass die vier beteiligten Kollegen der Module entweder über eine Berufsausbildung in den Bereichen „Gärtner“ und „Tischler“ verfügen oder als ausgebildete Werklehrer für den Bereich „Technik“ zertifiziert sind.

Nur in den Bereichen der Elektrik und Dachabdeckung muss eine Fachfirma hinzugezogen werden, um den Sicherheitsanforderungen zu entsprechen. Diese (bau-) Arbeiten werden anderweitig finanziert.

Die Schulleitung hat ihr Einverständnis erklärt, in den betroffenen Schuljahren zusätzliche Unterrichtsstunden in der Stundentafel für den Aufbau des Projektes freizugeben, wenn der Antrag bewilligt werden sollte. Somit ist gewährleistet, dass ein Großteil der Schüler der Klassen 7 – 10 fächerübergreifend in die Aufbauarbeiten eingebunden werden kann und somit Qualifikationen erwerben kann, die berufsrelevant sind

### **Zukunftsorientierung:**

Die anfallenden gärtnerischen Arbeiten nach Abschluss des Projektes werden durch das Berufsmodul „Garten“ gewährleistet, die anfallenden Holz- und Reparaturarbeiten durch die Berufsmodule „Holz“ und „Technik“ erledigt. Die entstehenden Materialkosten werden im Laufe eines Schuljahres durch verschiedene Aktionen selbständig erwirtschaftet. Dazu gehören feste Stände auf den Stadtteilfesten, Veranstaltung von Pflanzenbörsen, Verkauf von Produkten aus den AGs und Modulen auf verschiedenen Festen im Jahr. Alle Erlöse gehen auf das Konto des Fördervereins der Schule, dieser richtet ein Unterkonto Lerngarten (Berufsmodule Garten/Holz/Technik) ein. Ebenso gehen Erlöse aus den Holz- und Technikproduktionen ebenfalls auf dieses Konto. Hier konnten im Rahmen des Lichterfestes der Schule Ende November 2017 sowie auf zwei weiteren Verkaufsveranstaltungen in 2018 bereits Überschüsse erwirtschaftet werden, die dem Gesamtmodul weiter zur Verfügung stehen. Aus den Gesamteinnahmen finanziert der Förderverein wiederum Material und falls notwendig Handwerkerrechnungen zur Instandhaltung des Lerngartens. Ebenso werden Produkte aus dem Lerngarten wie Gemüse etc. an das Modul Hauswirtschaft, aber auch an die Kollegen, Schüler und Eltern zu marktüblichen Preisen verkauft und die Erlöse ebenfalls dem Unterkonto des Fördervereins gutgeschrieben.

Ziel ist es, dass sich der neue Lerngarten (in Kooperation mit den Modulen Holz, Technik, Garten) nach einer umfangreichen Erstinvestition von außerhalb finanziell selber trägt. Dies wurde mit allen Kollegen und Kolleginnen abgesprochen und es herrscht Konsens. Sollten Ernten und Verkäufe zu einem Plus im Förderverein führen, kann dieses Geld auch für andere schulische Zwecke (z. B. Auf- bzw. Ausrüstung anderer bestehender Berufsmodule (Friseur, Textil, Hauswirtschaft etc.) verwendet werden.

Zur Verwaltung des neuen Lerngartens/ des Projektes/ der Einnahmen und Ausgaben, der Erstellung von APPs und der fotografischen und filmischen Dokumentation soll ein Notebook mit entsprechender Software angeschafft werden. Dieses lagert zentral im Tresor der Schule und kann von allen beteiligten Mitarbeitern jederzeit für Aktualisierungen genutzt werden. Alle Daten laufen zentral über diesen Rechner. Die entsprechende Software muss angeschafft werden, die Zusatzhardware in Form von Kameras etc. liegt vor.

### **Darstellung der Planung des Lerngartens:**

Der geplante Lerngarten umfasst insgesamt ca. 1200 qm. Diese Fläche ist bereits zur Hälfte durch einen Doppelstabmattenzaun eingezäunt, der Rest soll im Rahmen des Projektes umzäunt werden (vgl. Anlage 1 Gartenplanung). Als zusätzlichen Schutz gegen das Eindringen von außen (Schutz gegen Vandalismus) wird direkt am Zaun eine Kirschlorbeerhecke gesetzt, die zum einen Sichtschutz bietet, zum anderen das Eindringen auf das Grundstück erheblich erschwert. Diese soll langfristig auf einer Höhe von ca. 200cm bei einer Stärke von ca. 60 cm durch das Gartenmodul gehalten werden. Diese wird teilweise innen, teilweise außen vom Zaun gepflanzt.

Bevor der Lerngarten installiert werden kann, ist es notwendig, eine umfangreiche Rodung des Geländes (Befreiung von Brombeerbüschen; die bestehenden Bäume bleiben erhalten) vorzunehmen (vgl. Anlage 3: Foto - Dokumentation - Gartenzustand). Dazu sollen ein Bagger und ein Container bestellt werden, eventuell kann diese Maßnahme auch durch einen Gartenbaubetrieb durchgeführt werden. Dieser wäre dann auch für das Setzen der Zaunpfähle verantwortlich. Parallel zur Rodung muss eine vorhandene Stromleitung bis zum Areal 2 aktiviert werden. Gleichzeitig sollen ein Grundwasserbrunnen gegraben und eine elektrische Pumpe installiert werden. Diese befinden sich beide in einem der beiden Metallschuppen. Die Rohrleitungen/Zapfstellen in den Garten werden zu einem späteren Zeitpunkt mit den Schülern im Rahmen des „Technik – Moduls“ verlegt. Die Elektrik

muss durch einen Fachbetrieb installiert werden. Im Anschluss beginnen die Aufbauarbeiten der einzelnen Areale:

Der Lerngarten wird in sechs Areale aufgeteilt, die sich inhaltlich wie folgt darstellen (vgl. Anlage 1: Gartenplanung).

1. **Areal 1 (Gemüse, Kräuter und Obstgarten; ca. 180 qm):** Aufbau von 7 Gemüsehochbeeten (1 x 5 Meter), in denen Gemüse für den Hauswirtschaftsunterricht und verschiedene AGs wie „Geschenke aus der Natur“ angebaut wird. An den Zäunen dieses Areals (bei denen der obengenannte Kirschlorbeer außerhalb gesetzt wird), werden Obststräucher (schwarze und rote Johannisbeere, Himbeere, Blaubeere etc.) gesetzt. Eine Abfrage bei den Modulen / AGs zur Weiterverarbeitung ist bereits erfolgt. Zusätzlich gibt es eine Kräuterspirale, Obstgehölze wie Säulenobst oder kleine Hochstämmchen. Tomaten und Paprika werden im Gewächshaus auf dem Ergänzungsareal 1+2 angebaut. Es stehen vier gemauerte Kompostbehälter zur Verfügung, die im Rahmen der Module selber erstellt werden. Die Hochbeete sollen aus Douglasien – Holz (lange Haltbarkeit) im „Modul – Holz“ erstellt werden. Unser gelernter „Gärtner“ sorgt für die korrekte Befüllung. Ein Kontakt zu einem Holzlieferanten mit sehr günstigen Konditionen besteht bereits. Für das Areal 1 muss eine Wasserversorgung (über das Modul Technik) und Stromversorgung (Fachbetrieb) zum Geräteschuppen gelegt werden. Hier wird auch ein Timer zur automatischen Bewässerung in Ferienzeiten installiert werden. Der Garten wird biologisch betrieben, biologischer Pflanzenschutz, wie das Ansetzen von Pflanzenjauche, Nützlinge gegen Schädlinge einsetzen, findet seine Anwendung.
2. **Areal 2 (Blumen- und Pflanzenproduktionsstätte; ca. 140 qm):** Aufbau einer Pflanz- und Gartenzentrale bestehend aus einer überdachten Pflanztischabteilung (ein Großteil des bisherigen Fahrradunterstand), je eines Geräte- und Materiallagers (zwei Gartenhäuser aus Metall, abgesichert durch einen umlaufenden Käfig aus Doppelstabzaunmatten). Im Produktionsgarten sollen die Schüler im Sinne einer Gärtnerei lernen, Kulturpflanzen zu säen, zu pflegen und sachgerecht weiter zu bearbeiten. Die meisten dieser vorgezogenen Pflanzen, insbesondere die Zierpflanzen, sollen über schuleigene oder ortsnahe Pflanzenbörsen verkauft werden. Zur Anzucht werden insbesondere Pflanzen verwendet, die seltener sind (alte Sorten) und einen höheren Verkaufspreis erzielen können, z. B. Funkien mit besonders schönen Blüten, besondere Kräuter oder alte Gemüsesorten. Im Bereich Berufsvorbereitung geht es darum, Gartengeräte sachgemäß zu nutzen und zu pflegen. Ca. 2000 Blumentöpfe aus Kunststoff wurden bereits gesammelt. 4 große Pflanztische 3 m x 1,50 m liegen bereits vor. Alle anderen Materialien müssen noch angeschafft werden. Das Produktionszentrum soll mit einem Wasser- und Stromanschluss ausgestattet werden (Schuppen 1, siehe oben). Die Ausgaben für die Produktion und die Einnahmen aus dem Verkauf sollen dokumentiert werden.
3. **Ergänzungsareal 1+2: (Ergänzende Hochbeete und Gewächshäuser; ca. 220 qm)** In diesem Areal befinden sich zwei Treibhäuser, in denen Gemüsepflanzen vorgezogen werden, die später in die Hochbeete in Areal 1 gesetzt werden. Danach werden in den Treibhäusern Tomaten etc. angebaut. Zusätzlich befinden sich 7 Hochbeete auf dem Gelände, in denen bis zu 2500 Töpfe der Zier- bzw. Gartenpflanzenproduktion weiter bearbeitet werden können. Zwei der Hochbeete werden für die Klassenarbeit in der Primar- bzw. Mittelstufe reserviert (vgl. Ausgangslage Punkt 1 – 7).
4. **Areal 3 (Sinnesgarten; ca. 230 qm):** Aufbau eines Sinnesgartens, in dem die (vor allem jüngeren) Schüler taktile, visuelle, auditive, olfaktorische und gustatorische Naturerfahrungen machen können. Die dafür notwendigen Barfußkästen (10 Kästen a 0,75 x 1,50m) werden durch das „Modul - Holz“ gebaut. Gleiches gilt für fünf Fühlkästen, drei Klangstationen und

weitere Aktionsstationen (wie die Minihochbeete für Kräuter und Früchte als Probiergarten). Dadurch, dass die Kräuter und Früchte zu unterschiedlichen Zeitpunkten erntereif sind, gibt es in dem Sinnesgarten auch immer wieder Neues zu entdecken. Die Einrichtung, Pflege und Wartung aller Stationen sichern die Module „Garten“, „Holz“ und „Technik“ ab. Der Weg innerhalb dieser Station wird mit Rasengittersteinen angelegt. Dieser lässt sich auch barfuß begehen, ist pflegleicht und kostengünstig. An allen Stationen soll eine Schautafel erstellt werden, die beschreibt, um was es sich bei dieser Station handelt. Es wird eine Sinnesgarten – Rallye erstellt, für die es zwei Versionen gibt. Zum einen für die Monate April, Mai, Juni, Juli und für die Monate September und Oktober. Für die älteren Schüler oder externe Besucher wie Eltern etc. soll eine eigene APP erstellt werden; sie sollen anhand eines QR-Codes die Informationen jeweils auf ihrem Smartphone abrufen können. Verbunden mit einem Quiz kann so möglicherweise auch das Interesse der älteren Schüler geweckt werden. Hierbei handelt es sich um einen Versuch, der, falls er angenommen werden sollte, auf die anderen Areale ausgedehnt werden kann. Die Kompetenzen zur Erstellung einer solchen APP liegen an der Schule vor, wenn ein professionelles Baukastensystem verwendet wird (Kosten ca. 250 Euro für ein Jahr).

5. **Areal 4 (Klassenaum im Lerngarten; ca. 260 qm):** Aufbau eines „Klassenraums im Lerngarten“. Hierzu sollen im Winkel von 270 Grad 3 Sitzreihen in Form eines Atriums aufgebaut werden. Dieses Atrium bietet 108 Personen Sitzgelegenheiten. Durch das Beistellen von Gartenstühlen kann die Kapazität auf 150 Personen durch Schließen des Kreises erhöht werden. Der Boden wird entsprechend dafür vorbereitet, die Stühle lagern in einem weiteren Schuppen in der Nähe des Atriums, ebenso eine Flip-Chart und Klemmbretter. Das Atrium soll durch entsprechende Erdarbeiten (Bagger- und Eigenleistung) vorbereitet und durch das Erstellen von Betonstufen (durch das Modul „Garten“ und „Technik“) dauerhaft gesichert werden. In die Betonstufen werden Halterungen aus rostfreiem Stahl installiert, auf denen Sitzbretter befestigt werden können. Diese werden in Douglasie gefertigt und können im Winter abgenommen und durch das Modul „Holz“ oder „Technik“ gewartet werden, um danach ebenfalls in einem Schuppen auf dem Areal eingelagert zu werden. Der Hof des Atriums soll mit Rasengittersteinen gepflastert werden. So kann Regenwasser gut ablaufen, Rasen (Grünfläche) bleibt erhalten, gleichzeitig ist eine Begehung auch nach schlechtem Wetter schnell möglich.  
In der Mitte des Atriums gibt es die Möglichkeit, einen mobilen Grill einzusetzen.  
In diesem Areal können ebenfalls Schulveranstaltungen wie kleine Konzerte, Vorführungen etc. möglich gemacht werden.
6. **Areal 5 (Berufsvorbereitung Garten- und Landschaftsbau, ca. 200 qm):** Aufbau eines Arbeitsbereiches, in dem die Schüler der Klassen 7 – 10 grundlegende Erfahrungen in den Bereichen Holz, Gartenbau und Gartentechnik machen können. Dazu werden zusätzlich zu den Arealen 1 und 2, die bereits eine Vielzahl von möglichen Anforderungen an berufliche Tätigkeiten abdecken, vier weitere Arbeitsplätze in der Größe von jeweils 12 qm zum Ausprobieren von Pflasterarbeiten, Mauerarbeiten, Vorbereiten einer Rasenfläche und dem Verlegen von Rohren etc. geschaffen. Die jeweiligen Arbeitsflächen (Betonsohlen) werden durch die entsprechenden Berufsmodule angelegt.  
Die noch anzuschaffenden Materialien (Pflastersteine, Terrassenbretter, Rohre und Abflüsse, Sand, Kies, Mauersteine, Erde plus benötigte Werkzeuge etc.) sollen in zwei Stahlschuppen in Areal 5 gelagert werden und die Logistik im Rahmen des Berufstrainings ebenfalls durch Software unterstützt werden (Entnahme und Rückgabe, Verluste).  
Alle Schüler der Module „Holz“, „Technik“ und „Garten“ durchlaufen einen neun Schultage umfassenden Trainingsplan in den Modulen, in dem sie die Techniken ausprobieren sollen. Bei entsprechendem Interesse und entsprechender Eignung (erstelltes Qualifikationsprofil)

können für das folgende Schuljahr durch das im Hause vorhandene Berufsorientierungsbüro gezielt Praktikumsplätze in Betrieben vermittelt werden.

**Öffentlichkeitsarbeit:**

Wir stehen in regelmäßigem Kontakt zur örtlichen Presse. Auf unserer Schulhomepage bzw. der Seite des Fördervereins würde eine Extraseite eingerichtet werden, auf der das Engagement von Spendern explizit ausgewiesen ist und die Fortschritte des Projektes in Wort und Bild dokumentiert werden.

Verantwortlich für die Umsetzung sind die Lehrkräfte der Schule Herr Froh und Herr Westermann, diese sind auch die schulische Ansprechpartner.